

Die Parochie Trages mit Filial Hainichen.

Trages, Dorf, 8,7 km von der Ephoralstadt Borna, nach der Volkszählung von 1905: 252 Einwohner, 251 evangelisch-lutherisch und 1 römisch-katholisch, reines Bauerndorf, Industrie vertreten nur durch die $\frac{1}{4}$ Stunde vom Dorfe entfernte Windmühle. Von den Sorben gegründet, sorbisch Draguzi = Dorf am Wege; in alten Handschriften Tragutz, Dragus, Droghus, Trogus, Tragas, Tragis. Trages gehörte um 1073 zu der Grafschaft Groitzsch und 1105 zu den Orten, deren Zehnten der Merseburger Bischof Alboin dem Pegauer Kloster zueignete. Vor Jahrhunderten war hier ein Edelhof, der gestanden haben soll da, wo jetzt das Gut des Herrn Quellmalz sich befindet. Ein Ritter Albert von Droguz wird in einer der ältesten Urkunden des Leipziger Ratsarchivs als Zeuge genannt der vom Erzbischof Albert von Magdeburg und Bischof Ekkehard von Merseburg errichteten Sühne zwischen dem Markgrafen Dietrich und der Stadt Leipzig. Ein Ritter Siegfried von Droguz kommt auch 1292 vor. 1424 überließ Friedrich der Streitbare Stadt und Pfllege Borna, auch „Droghus“, an den Bischof Johann von Naumburg. Bei dem Bauernaufstand 1525 befand sich unter den Anführern auch ein Bauer von Trages, Hans Krebs, welcher am 12. Juli 1525 auf dem Markt zu Altenburg mit anderen hingerichtet wurde. Eine Anna von Tragis war die letzte Nonne des Benediktiner Nonnenklosters zu Döbeln, † 1682 in Döbeln.

Bis zur Reformation gehörte Trages zum Bistum Merseburg. Die Reformation scheint bereits 1528 hier eingeführt zu sein. Trages gehörte um diese Zeit zur Diözese Altenburg, 1528 errichtet, seit 1547 zur Ephorie Borna.

Das Kirchenwesen hat hier schon lange vor der Reformation bestanden. Die älteste Kirche war eine kleine Kapelle, vermutlich im 13. Jahrhundert erbaut, 1556 erweitert und „ein ordentlicher evangelisch-lutherischer Gottesdienst dahin verlegt!“ Diese alte Kirche wurde 1739 wegen Baufälligkeit abgebrochen. Sie war dermaßen baufällig geworden, „daß man nicht mehr darinnen trocken und sicher Gottesdienst halten konnte“,

man mußte den Einfall derselben und Gefahr befürchten. Sie war dem heiligen Andreas als Patron geweiht. Beim Niederreißen des Altars fand man unter dessen Blatt ein Quadratloch in Stein gehauen und mit einem Deckel zwei Zoll stark in Blei verwahrt und darin ein Glas mit Papier und rotem Taffet zugebunden, in welchem ein Stücklein weiße Leinwand und auch desgleichen mit roter Seide eingewickelt nebst einem schmalen Zettel von Pergament mit altrömischer Mönchschrift und den Worten Andreae Apostoli sich befand. Das Glas wurde dem Kurfürsten Friedrich August übergeben.

Am 4. Mai 1739 wurde der Grundstein zur neuen, gegenwärtigen Kirche gelegt. Zur Deckung der Baukosten diente u. a. ein vom Kirchenpatron Christoph Dietrich von Bose auf Mölbitz ausgesetztes und von dessen Nachfolger noch vermehrtes Legat. Der Kirchenpatron General von Bose auf Mölbitz schenkte die große Glocke, die Kanzel mit dem von Boseschem Wappen geziert, Altarbekleidung, auch kostbare heilige Gefäße: einen silbernen Kelch, eine silberne Abendmahlskanne, eine silberne Hostienschachtel und Hostienteller. Diese Geräte sind leider heute nicht mehr vorhanden. Über deren Verbleib ist dem Verfasser nichts bekannt. Am 7. Juli 1741 wurde die Kirche feierlich eingeweiht. Die Weihe vollzog der Sup. Zapff aus Borna. Die Kirche, im Stil des 18. Jahrhunderts erbaut, ist hell und freundlich. 1782/83 größere Reparatur am Turm und Kirhdach. 1824 neue Orgel mit fünfzehn Stimmen vom Orgelbauer Beyer in Großschocher, welche noch gegenwärtig im Gebrauch ist. 1858 neues Kreuzifix, Geschenk von Frau Major Heise in Halle.

1858 neues hölzernes Taufischgestell, Geschenk von Frau Pastor Althanß, 1887 durch einen Taufstein ersetzt, s. u. 1885 drei neue Glocken im G-dur Dreiklang, gegossen von Ulrich in Apolda; das alte Geläut ganz unharmonisch, die mittlere Glocke, wie aus der Form zu schließen, sehr alt, die kleine vom Jahre 1582. Die nach Drangabe der alten Glocken verbleibenden Kosten wurden von Frau Gutsauszügler Johanne